Verschwende nicht Müh', Zeit und Kraft
Für Dinge, die man nie erschafft.

96.

Das Veilchen und die Tulpen.

Einst neckten Tulpen ein nachbarliches Veilchen bei jeder Gelegenheit in einem fort. Der Gärtner, der ganz von ohngefähr dazukam, lauschte ein Weilchen und nahm sich, als ein braver Mann, des unterdrückten Veilchens an: „Schweigt, Ihr stolzen, dummen Dinger! denn mein gutes Veilchen, das sich hier bescheiden bis zur Erde neigt, hat zehnmal höhern Werth, als Ihr. Ja, an seinen Düften labe ich mir oft gar weidlich mein Herz, obschon es Euch an Wuchs und Farbe kaum gleicht. An Eurem Bischen Schönheit hingegen hab' ich mich schon lange satt gesehen, und innern Werth — wo habt Ihr den?"

Nur Unschuld und Bescheidenheit
Hat wahren Werth, Beständigkeit.

97.

Der sich altklug dünkende junge Hecht.

Ein junger Hecht ward durch einen Fang in ein Fischernetz verstrickt. Das Sprichwort heißt ja, dachte er sich: „Die Noth bricht Eisen." Der Kriegsgefangene machte so lange, bis er sich aus seinen Banden befreiet sah. Jetzt sprach er bei sich selbst: „Ei, ei, ich dacht' es kaum bei meiner Ehre, daß hier ein solch' verfänglich Garn verborgen wäre. Je nun ich bin ja wieder frei. Nun aber soll gewiß kein Henker mich zum zweitenmale kriegen. Doch still,

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056303